

SPIEGEL ONLINE - 27. November 2006, 13:56

URL: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,450918,00.html>

SEEHOFER-VORLAGE

Grüne Gentechnik sorgt für Streit

Wie sollen transgene Pflanzen in Deutschland angebaut werden? Die SPD will Vorschläge von Landwirtschaftsminister Seehofer nicht mittragen. Er möchte die Haftung für Verunreinigungen beschränken. Zum Schutz vor Zerstörern sollen Versuchsfelder künftig schwerer zu finden sein.

Mit bloßem Auge kann man die Ähren des Versuchsheizens nicht von konventionellem Getreide unterscheiden. In den Körnern aber soll viel mehr Eiweiß stecken - dank einiger fremder Gene aus Gerste und Ackerbohne. Am Donnerstag vergangener Woche hat das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit dem Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) in Gatersleben diesen Freilandversuch erlaubt, da er keine Gefahr für Mensch und Umwelt darstelle.



DPA

Winterweizen: Das Testfeld in Gatersleben soll mehr Eiweiß produzieren - dank Genen aus Gerste und Ackerbohne

Diese Woche sollen die Samen in 1200 Quadratmeter sachsen-anhaltinischer Erde gepflanzt werden. Angesichts der ungewöhnlich warmen Temperaturen verträge der Weizen die späte Aussaat gut, sagte eine Sprecherin des Instituts. Bis 2008 soll der Versuch dauern.

Doch allein gegen dieses eine wissenschaftliche Experiment waren 29.000 Einsprüche aus der Bevölkerung eingegangen. Nach der Bekanntgabe der Genehmigung protestierten am vergangenen Freitag zahlreiche Umweltschutz- und Bauernverbände: "Absage an Risikoversorge und Verbraucherschutz" (Naturschutzbund), "großes Risiko für Kulturpflanzen in Gatersleben" (Bund für Umwelt- und Naturschutz in Deutschland), "Schlag ins Gesicht für die deutsche Land- und Lebensmittelwirtschaft" (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft) - kaum ein Forschungsthema polarisiert derart wie Feldversuche mit transgenen Pflanzen.

Die FDP auf Bundes- und Landesebene begrüßte den Probeanbau als "gutes Signal für den Forschungsstandort Deutschland und Sachsen-Anhalt". Auch Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer (CSU) hatte den Versuch im Bundestag verteidigt. Derweil stehen Vorschläge aus seinem Ministerium in der Kritik.

Seehofer will Entschädigungen einschränken

Am Wochenende traten die möglicherweise unvereinbaren Positionen offen zutage. Immer noch steht in Deutschland eine Gesetzesnovelle zur grünen Gentechnik mit Vereinfachungen für Forschung und Landwirtschaft aus. **Erst im Sommer hatte Seehofer selbst Erleichterungen für die Wissenschaft angekündigt.** Doch selbst innerhalb der Regierungskoalition gibt es offenen Streit über Grundsatzfragen.

Die SPD fordert von Seehofer, seine Pläne zu entschärfen. SPD-Fraktionsvize Ulrich Kelber befürchtet Belastungen für Bauern, die keine transgenen Pflanzen anbauen. Sie dürften nicht auf den Kosten für Tests sitzen bleiben, mit denen bewiesen werden soll, dass die Ernte frei von Gentechnik ist, sagte Kelber der "Passauer Neuen Presse".

Zwar sagte auch Seehofer der "Mittelbayerischen Zeitung": "Wer Genpflanzen anbaut, muss für den wirtschaftlichen Schaden beim Nachbarn haften." Doch nach Informationen der Nachrichtenagentur dpa plant Seehofer eine Einschränkung des Anspruchs auf Entschädigung. Nur noch unmittelbare Nachbarn sollen diesen Anspruch haben. Würden zudem herkömmliche Ernten verunreinigt, so sollen diese noch verwertet werden dürfen - wenn auch nicht als Lebens- oder Futtermittel.

Was ist sicher: 50, 150 oder gar 800 Meter Abstand?

Zwischen einem totalen Verbot - das die Bundesregierung nicht will - und einer völligen Freigabe, die niemand ernsthaft fordert, gibt es eine große Bandbreite an möglichen Kompromiss-Positionen. Sie alle sehen aus der jeweils entgegengesetzten Perspektive schwer vertretbar aus.

Das Gaterslebener Experiment steht stellvertretend für den Umgang mit dem heiklen Thema: Die Skeptiker warnen davor, dass umliegende Weizenfelder mit transgenem Material verunreinigt werden könnten. Das zuständige Bundesamt hatte Sicherheitsauflagen gemacht: Mindestens 120 Meter Abstand zu anderen Weizenfeldern, 500 Meter zum besonders sensiblen Getreidesortiment des IPK. Zäune um die Felder halten Wild ab. Streit gibt es vor allem um zwei Punkte:

- Eine Entschädigung ist ab 0,9 Prozent Verunreinigungsgrad angedacht. Nicht nur ist bislang unklar, wer dann haftbar sein würde. Auch kritisieren Bauernverbände, dass konventionelle Ernten bereits mit einem deutlich niedrigeren Gehalt transgener Verunreinigung unverkäuflich werden könnten. "Für die Biobauern kann das sofort tödlich sein", warnte Ex-Landwirtschaftsministerin Künast.
- Während Bundesforschungsministerin Annette Schavan (CDU) dafür eintritt, nur 50 Meter Mindestabstand zwischen Feldern mit und solchen ohne transgenen Pflanzen einzuhalten, will Seehofer mindestens 150 Meter. In Bayern werde es wegen der kleinen Parzellen somit in weiten Bereichen keinen Anbau von Genpflanzen geben, sagte er der "Mittelbayerischen Zeitung". Das klingt nicht nur nach Beruhigungspolitik für die eigene Wählerklientel. Die Grünen kritisieren auch, dass 150 Meter noch viel zu wenig seien. Die stellvertretende Fraktionschefin Bärbel Höhn sagte dem "Tagesspiegel am Sonntag", Monsanto verlange als größter Saatgutkonzern der Welt einen Abstand von 300 Metern. In Luxemburg seien gar 800 Meter vorgeschrieben.

Da Gentechnik-Gegner viele Versuchsfelder kurzerhand zerstören, will die Bundesregierung offenbar die Transparenz gegenüber den Bürgern reduzieren: Es solle der Zugang zu Informationen über die genaue Lage der Felder erschwert werden, berichtet die "Berliner Zeitung". Bislang wurden die Äcker im öffentlichen Standortregister flurstückgenau verzeichnet, künftig solle sich die Angabe auf die Gemarkung beschränken.

Seehofer hatte die Gesetzesnovelle zunächst vom Sommer in den Herbst verschoben. Jetzt hofft er trotz der Kritik an den Entwürfen aus seinem Ministerium auf eine Einigung in den nächsten Wochen. "Es stellen sich da viele Fragen bei der Sicherheit", sagte Seehofer. "Aber wir können die Fragen nicht dadurch beantworten, dass wir die Forschung in Deutschland nicht durchführen."

stx/AP/dpa

© SPIEGEL ONLINE 2006
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH

Zum Thema in SPIEGEL ONLINE:

- Grüne Gentechnik: Seehofer will mehr Gen-Freilandversuche (22.06.2006)
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,423080,00.html> [€]
-